

Berufsbildung | 18 Schreinerlehrlinge kämpften am Freitag und Samstag gegen die Zeit

# An die Werkbänke, fertig...



Fokussiert. Die Lehrlinge sind konzentriert bei der Sache. Sie haben sieben Stunden Zeit.

FOTOS WB



Herausfordernd. Unter Zeitdruck präzise arbeiten.

**BRIG | Wie bei anderen Berufen treten auch interessierte Schreinerlehrlinge alle zwei Jahre in einer Meisterschaft gegeneinander an. Die Besten kommen weiter, und am Ende steht die Berufsweltmeisterschaft (WorldSkills). Vergangenen Freitag und Samstag war es wieder so weit: Die Voraussetzungen haben begonnen.**

In der Schreinerhalle der Berufsfachschule Oberwallis an der Kettelerstrasse in Brig, wo auch Kurse und Prüfungen stattfinden, fanden sich die interessierten Oberwalliser Schreiner in Ausbildung zusammen. Das war der Startschuss zur ersten von fünf Wettbewerbsstufen, genannt Sektionsmeisterschaft. Organisiert wird der Wettbewerb vom Verband der Schweizerischen Schreinermeister und Möbelfabrikanten Oberwallis (VSSMO).

**Für viele eher Vorbereitung statt Wettbewerb**

«Einerseits ist die Sektionsmeisterschaft ein Wettbewerb, andererseits eine Übung für die praktische Prüfung im dritten Lehrjahr, bei der die Zeit recht knapp bemessen ist. Diese Herausforderung meistern nur wirklich gute Handwerker», sagt Adrian Furrer, Fachlehrer und VSSMO-Mitglied. Furrer ist zuständig für die Sektionsmeisterschaft und erklärt, dass es den meisten eher um die Vorbereitung geht statt um das Ziel, in der Meisterschaft möglichst weit zu kommen.

Eine Gruppe war am Freitag am Werk, die andere am Samstag. Rangverkündigung ist am 28. Oktober. Weiter kommen die zwei Besten, und mitmachen können alle Schreiner vom ersten bis zum vierten Lehrjahr. Das sind zurzeit 102 Lehrlinge, und 18 von ihnen aus dem zweiten, dritten und vierten Jahr nehmen an der Meisterschaft teil. Da es für die meis-

ten in erster Linie um die Vorbereitung geht, ist der Anlass für die Lehrlinge des Abschlussjahres eher weniger interessant, da sie die praktische Prüfung bereits hinter sich haben. Lehrlinge im ersten Lehrjahr sind keine anzutreffen: «Die haben erst gerade angefangen und verstehen die Pläne daher noch nicht.»

**«In der Ostschweiz wird der Wettbewerb richtig gepusht»**

Die Aufgabe in der ersten Stufe: ein Möbelstück mit verschiedenen Eckverbindungen herstellen, und das in «circa sieben Stunden». Etwas konkreter: Geschreinert wird dieses Jahr in der ganzen Schweiz ein Servierblech.

Jedes Jahr gäbe es Leute mit Ambitionen im Wettbewerb, sagt Furrer. Aber: «Für die Gewinner der ersten Stufe aus dem Wallis wird es danach schwierig, denn in anderen Kantonen werden die Kandidaten teilweise

gezielt für solche Wettbewerbe gepusht, vor allem in der Ostschweiz. Die bereiten sich dann fast nur noch darauf vor.» Etwa im Oberwallis läuft das etwas anders. Hier könnten es sich viele Betriebe weniger leisten, dass Lehrlinge wochenlang für Wettbewerbe üben.

Das Reglement der Berufsmeisterschaft beschreibt das Ziel des Anlasses wie folgt: «Der Berufswettbewerb dient der Nachwuchsförderung und soll gleichzeitig den Schreinerberuf in der breiten Öffentlichkeit repräsentieren.» Wie sieht es denn zurzeit aus mit dem Nachwuchs? «Die Situation ist noch nicht kritisch, aber es bräuchte schon mehr Lehrlinge. Dieses Jahr haben 27 Schreinerlehrlinge angefangen und auch ein paar Zimmerleute.» Andere Berufe hätten aber noch viel weniger, etwa weil «viele ins Kollegium gehen oder eine andere Schule besuchen».

tma

NACHGEFRAGT

**«Ich möchte ein schönes Möbel»**



Kandidat. Matthias Egli aus Naters. FOTO WB

**Matthias Egli, haben Sie Ambitionen für die Meisterschaft?**

«Es geht mir eher um die Vorbereitung auf die Prüfung. Wichtig ist mir auch, dass ich am Abend ein schönes Möbel mit nach Hause nehmen kann.»

**Rechnen Sie sich trotzdem Chancen aus?**

«Es wäre super weiterzukommen, aber ausserhalb des Wallis wird das wohl schwierig, da die andernorts viel mehr trainieren. Ich arbeite sowieso mehr auf Maschinen, aber beim Wettbewerb ist vor allem Handwerk gefragt. Hier bei den Sektionsmeisterschaften sehe ich für mich aber noch gute Chancen.»

**Weshalb haben Sie sich für die Schreinerlehre entschieden?**

«Ich werde nach der Lehre studieren. So kann ich handwerklich tätig sein, statt fünf Jahre das Kollegium zu besuchen. Zudem ist es ein Vorteil, wenn ich dieses Handwerk beherrsche. Zum Beispiel kann ich dann später, wenn ich mal ein eigenes Haus habe, selbst auch daran arbeiten.»

Interview: tma

Diplomfeier | Die Pädagogische Hochschule Wallis verteilt 172 Diplome

## Steigende Absolventenzahl

**ST-MAURICE | Am Freitag erhielten an der Diplomfeier der Pädagogischen Hochschule Wallis über 170 Absolventen ihren Bachelor- oder Masterabschluss.**

Das Westschweizer Fernsehen berichtete kürzlich zweimal aus Zermatt über den Schuljahresbeginn von zwei französischsprachigen Studentinnen der Pädagogischen Hochschule Wallis, die aufgrund eines lokalen Lehrermangels vor dem Ende ihres Studiums eingestellt wurden. Das zeigt: Die Nachfrage nach Lehrpersonen steigt. Während die PH-VS im Vorjahr 144 Diplome verteilte, erhielten am Freitag 172 Personen einen Bachelor- oder Masterabschluss. Das entspricht einer Steigerung von 19 Prozent, wie es in einer Mitteilung heisst.

Als Hochschule müsse die PH-VS ihren Mittelbau und den akademischen Nachwuchs weiterentwickeln. In seiner Rede begrüsst Direktor Patrice Clivaz deshalb die Teilnahme von fünf Walliserin-

nen am Masterstudiengang Fachdidaktik, welcher von der PH-VS gemeinsam mit anderen Hochschulen der Westschweiz getragen und durchgeführt wird. Christophe Darbellay gratulierte den Diplomierten und zeigte sich zufrieden mit der institutionelle Akkreditierung.

Neben den 97 Bachelorabschlüssen für die Vorschul- und Primarstufe wurden 67 Masterabschlüsse und Diplome für die Sekundarschule und acht Masterabschlüsse für die Heilpädagogik sowie rund 50 verschiedene Zertifikate für Praktikumslehrpersonen und andere Lehrgänge während der Diplomfeier verliehen, deren Hauptthema die Digitalisierung war.

**Neue Rechtsgrundlagen**

Die PH-VS wird bald mit neuen Rechtsgrundlagen beginnen, die ihr im zwanzigsten Jahr ihres Bestehens mehr Organisationsfreiheit geben, heisst es in der Mitteilung weiter. Mit bereits initiierten Projekten wie der Verbesserung der Gebäudekonstellation sollen



Grund zum Feiern. Die Oberwalliser Diplomierten des Bachelorstudiengangs mit Patrice Clivaz (links aussen), Peter Summermatter (rechts aussen) und Efrém Kuonen (Zweiter von rechts). FOTO ZVO

Funktionsweise und Sichtbarkeit der PH-VS verbessert werden. Verschiedene Kooperationen mit anderen Pädagogischen Hochschulen und Universitäten in der Westschweiz haben es in diesem Herbst ermöglicht, ein gemeinsames Ausbildungsprogramm einzu-

richten, bei dem Lehrpersonen, die bereits über gewisse Erfahrung verfügen, eine Fachdidaktik wählen können, um später in den Mittelbau der PH-VS und dann in den Lehrkörper einzusteigen.

Diesen Herbst beginnt die PH-VS nach einer langen

Planungsphase ihre erste konkrete Arbeit mit der nationalen Akkreditierungsagentur AAQ. In diesem Zusammenhang sei die kritische Analyse der Studierenden, die zu den Bildungsangeboten der Institution befragt wurden, sehr wichtig, schreibt die PH.

wb

OBERWALLISER DIPLOMIERTE

**Lehrdiplome für**

**Kindergarten/Primar**  
Andenmatten Natascha, Stalden; Antik Dijana, Herbruggen; Arifi Erestina, Brig; Berchtold Julia, Riederalp; Bregy Samantha, Oberems; Dekumbis Stefanija, Visp; Eyer Natascha, Steg; Flury Kevin, Sitten; Fux Saskia, Bitsch; Gottsponer Jennifer, Visperterminen; Herren Samira, Saas Grund; Jentsch Elenore, Ernen; Lazayres Elise, Siders; Meichtry Mireya, Salgesch; Montani Romaine, Salgesch; Mudry Stéphanie, Salgesch; Oggier Fabienne, Baltischieder; Pollinger Cornelia Hilaria Maria, St. Niklaus; Previdoli Della Lorena, Glis; Regötz Fabiola, Staldenried; Sarbach Livia, St. Niklaus; Schalbetter Natascha, Grenchli; Schnyder Deborah, Niedergampel; Schnydrig Carole, Lalden; Thomet Selina Rosa, Untersiggenthal; Walther Daniela, Glis; Wyer Debora, Lalden.

**Lehrdiplome Zusatzausbildung Sek I und Sek II**  
Häslar Gabriel, Naters.

**Schulische Heilpädagogik**  
Bregy Sabrina, Steg.